

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Verhängnisvolles Fett - Im Blut oder in Studien?

Fettarme Kost senke den Cholesterinspiegel im Blut und verhindere Herzerkrankungen. Tausende von Studien scheinen dies jährlich zu belegen. Doch diese Studien sind wertlos. Die meisten sind schon statistisch mangelhaft. Andere verwechseln die Korrelation mit der Ursache, und wieder andere reproduzieren die Ursache nur im Labor.

Doch Fette, die sich im Serum eines Reagenzglases zu Cholesterin lösen, tun das nicht unbedingt im Körper eines Menschen. Dort sind die Reaktionen des Stoffwechsels komplexer. Auch der statistische Nachweis, dass Menschen, die übermäßig viel Fett essen, häufiger als andere am Herzen erkranken, wäre unzureichend. Aus der bloßen Korrelation folgt nicht, dass das Fett die Erkrankung verursacht.

Die statistischen Berechnungen ergeben sich meist aus zu kleinen Gruppen von Versuchspersonen, die zudem nicht zufällig zusammengestellt sind. Die Untersuchung von weniger als 2000 Personen ist bei einer Grundgesamtheit von 6 Milliarden Menschen wenig repräsentativ; zumal wenn die Personen vom selben Erdteil stammen, derselben Schicht angehören oder etwa im selben Alter sind. Dass eine Person täglich ein Ei und ein Viertel Pfund Butter bekommt, sagt nichts aus, solange nicht dokumentiert ist, was sie sonst noch zu sich nimmt. Selten werden die Daten der Versuchspersonen länger erhoben als fünf Jahre. Kaum genug Zeit, um langfristige Auswirkungen einer fetthaltigen Diät erkennen zu können.

Gälten für Fette dieselben wissenschaftlichen Standards wie für Wirkstoffe von Medikamenten, könnte man den Studien mehr abgewinnen. Doch gerade die pharmazeutische Industrie hat derzeit kein Interesse an strengeren Tests. Verdient sie doch mit Cholesterin senkenden Präparaten am meisten Geld. Im Gegenteil. Sie fördert Einrichtungen wie das Zentrum für das Neue Europa in London, das in seinen Studien aus gesundheitlichen Gründen eine drastische Absenkung des Cholesterinspiegels empfiehlt. Im Vorstand des Zentrums sitzt die Direktorin für Internationale Strategie und Ökonomische Analyse des Pharmariesen Pfizer. Schon ihre Berufsbezeichnung verrät wenig Interesse an wissenschaftlicher Stringenz. Diese wäre aber wichtiger als weitere wertlose Schnellschuss-

inspective.

Studien. Die Erforschung der Fette gewönne also, würde zugunsten der Wissenschaftlichkeit das Volumen der Veröffentlichungen abgespeckt.